

Bezugspreis:
Beim Druck durch die
Gesellschaft innerhalb
Dresdens 2,50 R. (einfach
Ausgabe), durch die Post
im Deutschen Reich 3 R.
(ausländisch Bezugssatz)
vierzig Pfennig.
Einzelne Nummern 10 R.
Wird Zurückwendung der für
die Schriftleitung bestimmten,
aber von dieser nicht aus-
gelesenen Beiträge bean-
sprucht, so ist das Postgeld
beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Große Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Gezeichnet: Werktags nach 6 Uhr. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Aufzeichnung überbracht werden.

Ablieferungsschlächen:
Die Seite seines Schriftsatzes
7 mal gespaltenen Rückab-
bildungssatzes oder deren Raum
zu 10 R. Bei Tafelblättern und
Säulen je 5 R. Aufdringung
für die Seite. Untere Re-
aktionsschrift (Engeland) die
Zeitung unter Schutz oder
ihrem Raum zu 10 R.
Schildchen-Aufdringung bei
Kunstwerken:
Annahme der Ausgaben bis
mittag 12 Uhr für die nach-
mittags erscheinende Nummer.

N 37.

Mittwoch, den 14. Februar nachmittags.

1906.

Amtlicher Teil.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst
geruht, den Rat bei dem Oberlandesgerichte Dr. Karl
Georg Paul Mayer vom 1. März 1906 an zum
Bortragenden Rat im Justizministerium mit dem
Titel und Rang eines Geheimen Justizrats zu er-
nennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu
genehmigen geruht, daß die nachgenannten die ihnen von
Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Luitpold, des
Königreichs Bayerns Verweser, verliehenen Ordens-
decorationen annehmen und tragen, und zwar der
Hoftheaterdirektor Dr. Karl Leib und der Ober-
regisseur Graf Lewinger den Verdienstorden vom
heiligen Michael 4. Klasse.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu
genehmigen geruht, daß die nachgenannten die von Se. Königl.
Hoheit dem Prinzen Luitpold, des Königreichs
Bayerns Verweser, ihnen verliehenen Ordensdecorationen
annehmen und tragen, und zwar der Ober-
bürgermeister Karl Friedrich Döckeler den Verdienst-
orden vom heiligen Michael 4. Klasse, der Ober-
staatssekretär Reichsführer, Rechnungsbehörde Ernst
Wilhelm Heinz und der Oberwachtmeister Karl
Ernst Schulze das Verdienstkreuz derselben Ordens
und die Kürscher Wilhelm Karl Johann Friedrich
Fölsch, Graf Robert Quericher und der Wagen-
halter Reinhold Halang die silberne Medaille des
selben Ordens.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu
genehmigen geruht, daß die nachgenannten in der
Hofhaltung Se. Königl. Hoheit des Prinzen Johann
Georg, Herzogs zu Sachsen, Angestellten die ihnen von
Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Luitpold, des
Königreichs Bayerns Verweser, verliehenen Ordens-
decorationen annehmen und tragen, und zwar der
Hofstoch Stephan das Verdienstkreuz des Verdienst-
ordens vom heiligen Michael und der Graf Sloan
die silberne Medaille des selben Ordens.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu
genehmigen geruht, daß der Vorstand der Eisenbahn-
Baupolizei Weid, August Sauppe, das von Se. Königl.
Hoheit dem Großherzoge von Sachsen ihm ver-
liehene Amtskreuz 1. Abteilung des Großherzog-
haußordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falten
annehme und trage.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffent- lichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der
Finanzen, Postverwaltung. Ernannt: Sohn, Leiter
Poststellen, als Ober-Postbeamter in Schaudau; Deinzer,
Leiter Poststellen in Saaldorf, als Postbeamter in Ade-
rial-Oberschmied, Krumbiegel, Leiter Ober-Postbeamter, als
Postverwalter in Bosnien.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des
Agrars. u. öffentl. Unterwes. Erlebtig: Dr. Billi-
ndrichshoff in Ochsenhausen bei Tübingen. Rall: Der oberste
Schulbeamte. Rüger: Kreis Amtsdirektor im Schulbeamten-
und Gardekorps 1200 R. vom Staat, 200 R. vom Kirchen-
dienste und im Turnen, gegebenenfalls 60 R. für Hand-
arbeiterversicherung an die Frau. Postdirektionschef zu Ulm.

(Fehlert. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenblatt.)

Kunst und Wissenschaft.

Sächsischer Kunstverein.

VII.

So mögen zwölf Jahre ins Land gegangen sein, seit
der Norweger Edvard Munch zweit in deutschen
Räumen seine Bilder und Studien ausstellte. Der Sturm
der Entrüstung bei dem die Kunstsammlungen befindenden
Publikum, die Entschiedenheit der Ablehnung von Munchs
Meisterwerken seitens der berufsmäßigen Kritik wird freis
von neuem herausgehoben und sich äußert, wenn der
norwegische Maler mit neuen Arbeiten bei uns Einsicht
hält. Und das mit vollem Rechte. Wer davon genehmigt
ist, die Gesetze von der Harmonie der Farben zu ehren,
für wen die Lehre der Perspektive nicht Schild und
Raum ist, wer in der Kunst des Realismus ein un-
löchliches Behandlungsprinzip für den Maler sieht, der kann un-
möglich einer Kunstaufführung sympathisch gegenüberstehen,
die sie über alle diese Dinge als nebenständig hinweg-
zutun zugunsten eines einzigen, allerdings ebenfalls
wichtigen malerischen Behandlungsprinzipes entstehen läßt.
Der Stoff ist für Munch alles, die Form gilt ihm nichts. Man kann durch Wahlbe-
wertung bei den im Ausstellungssaal des Sächsischen Kun-
stvereins gegenübergestellten 20 Bildern und Studien
des norwegischen Künstlers besonders charaktervoll erkennen
an einer Arbeit, die den Titel „Der Ruf“ führt. Nur aus
den Umrissen des Bildes läßt sich ersehen, daß zwei
Menschen sich in plumper Leidenschaft umschlungen
halten, ihnen Einheit und Form zu geben, verhindert der
Künstler ebenso, wie er den Raum in vollster reichweiter
Wirkung behandelt, in dem das Menschenpaar steht. Die
Idee ist gewiß nicht neu; hundert und tausend Maler

genau wüssten, welche Erscheinungen insbesondere auch
bei der Fassadestellung deutscher Männer in Amerika die
Vereinigten Staaten eingetaumelt bereit sind. Läßt sich
hier eine Verteilung gegenüber dem bestehenden Zustand
erzielen, so würden bei uns die Verbündeten Regierungen
an den Reichstag herantreten können mit dem Antrag,
dem Bundesrat Vollmacht für die Gewährung eines
provisorischen Regimes im Handelsverkehr mit Amerika
zu treuen. Vermöglich dürfte es zu einem solchen An-
trag im Reichstag kommen. Die näheren Einzelheiten
bleiben hier aber noch in der Schwere.

— Dem Reichstage, dem bereits eine Fülle von
Arbeitsmaterial zugestellt worden ist, dürften sicherlich
noch einige weitere Vorlagen zugehen, u. a. ein Nach-
tragstext, in dem die Mittel ausgeworfen werden, um
den Annahmen der Vereinigung beim Rechts für die
Vereinigungshilfe im Eint. des Reichsvertrags für
1906 gerecht zu werden. Auch ist der Entwurf über
die Reichsfähigkeit der Verfassungsvereine, den der
Bundeskart bereits vor einiger Zeit fertiggestellt hat, für
diese Tagung in Aussicht gestellt. Man wartet nun auf
den angekündigten Zeitpunkt seiner Einbringung, um nicht
den Reichstag mit Material zu belästigen, das er nach Lage
seiner Gescheite nicht gut in Anspruch nehmen und ver-
arbeiten könnte. Ob dem Reichstag noch auf handels-
politische Gebiete Vorlagen zugestellt werden, hängt
von den Verlaufen der gegenwärtig ablaufenden Verhand-
lungen ab. Am meisten interessiert das Verhältnis zu
den Vereinigten Staaten von Amerika. Sollte es hier
zu einer Abmachung kommen, die ihre Weltausstellung gleich
noch nach Ablauf der jüngsten Vereinbarung haben sollte,
so mögliche der Reichstag mit ihr noch im Laufe des
Februar beschloß werden. Von den anderen Verhand-
lungen sind wohl die mit Schweden und China am
meisten gefordert worden, jedoch löst sich ihr Verlauf
nicht so überzeugend, daß auch nur mit einiger Sicher-
heit eine Annahmenahme des Reichstags während
der laufenden Tagung aus diesem Grunde in Aus-
sicht gestellt werden könnte. Aus einer neulich er-
wähnten Verfügung des neuzeitlichen Finanzministers
an die Provinzialsteuerdirektoren ließ sich nur ent-
nehmen, daß an den zuständigen Stellen auf einen
Abschluß der Verhandlungen mit Schweden vor dem
Jahre 1906 zu rechnen ist. Dennoch besteht die Hoffnung,
daß die ausländische Politik zur Verhinderung eines
Handelsvertrags zwischen Deutschland und Amerika
noch andere Mittel ansetzt, um nicht mit dem Reichstag
die Weltausstellung zu belästigen.

Berlin. Gestern vormittag unternahm Se. Majestät
der Kaiser den genannten Spaziergang, sprach beim
Reichstag vor und hielt, worüber bereits in einem
Teile der gestrigen Auflage unter den Reichsmeldungen
berichtet wurde, im Königl. Schloß eine Sitzung des
Kronrats ab. Später nahm der Kaiser militärische
Wiedergaben entgegen und empfing dabei den R. A. öster-
reichisch-ungarischen Militär-Attache Oberstleutnant Klemp-
koch s. Röden zur Überreichung des Militär-
schlussvertrags.

— Bekanntlung zu der gestrigen Kronratsitzung
hat, wie der „Berl. Volksbl.“ mitteilt, das Interesse
Se. Majestät des Kaisers für die unbefriedigenden
Zahlungs- und Arbeitsverhältnisse in der Heim-
industrie gegeben. In den letzten Jahren ist zwar
eine Reihe von Bekämpfungen angestellt, der Heim-
arbeiter getroffen worden, die aber in der Hauptheile
nur der Wäsche- und Kleider-Konfektionsbranche suc-
zenommen. Eine Aufhebung dieser gesetzlichen Ma-
nahmen erfordert notwendig, weil gerade in der Haus-
industrie mit Recht Klage geführt wird über die Unfair-
heit in den Arbeitsbedingungen und über das Tru-
xismus. Auch die Frage des Kinderarbeitsgesetzes bedarf mit
Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Heimindustrie
einer erneuten Behandlung, die Arbeiterversicherung für
Heimarbeiter umfaßt neben der Unfallversicherung für
Familienangehörige bis jetzt lediglich die Invaliden-
versicherung in der Fabrik- und in gewissen Zweigen der
Textilindustrie. Im Vorbereitung befindet sich, wie aus
den neuesten Mitteilungen des Staatssekretärs des
Innen-, Staatsministeriums Dr. Grafen v. Hohenlohe-
Weinberg bekannt ist, zwei Gesetzentwürfe, von denen
einer die Haushaltung in der Haushaltindustrie betrifft;
der zweite Entwurf behandelt die Krankenversicherung
der Heimarbeiter. Die beiden Vorlagen werden als
Vorlage für weitere Gesetze auf anderen Gebieten der
Haushaltindustrie betrachtet.

— Die Zeitungsmeldungen, wonach für den deutsch-
amerikanischen Handelsverkehr zwischen Deutschland
und den Vereinigten Staaten ein Provisorium ab-
geschlossen worden sei, eilen, wie die „A. Pol. Korresp.“
berichtet, den Tatbeständen voraus. Man kann überhaupt die
Frage aufrufen, ob es zur Herstellung eines provisorischen
Zustands einer förmlichen Abmachung zwischen
Berlin und Washington bedarf. Der Zweck für die Er-
richtung eines Provisoriums würde doch wesentlich des
seins, während der Dauer des provisorischen Zustands
Zeit zu gewinnen für den Abschluß eines neuen Handels-
vertrags, denn soviel ist sicher, daß bis zum 1. März
dieses Jahres ein solcher Vertrag nicht mehr zu erwarten
zu bringen ist. Die Voraussetzung der provisorischen
Regelung wäre aber, daß die beteiligten deutschen Stellen

— Die vom 12. Februar ab ausgetriebene Nr. 3 des
Reichsgesetzbuchs enthält: Gesetz vom 5. Februar
1906, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des
Landeshauptamtes von Olaf-Wolfsburg und des Haus-
halt der Schuhgebiete; Gesetz vom 7. Februar 1906
zogen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Statistik
des Warenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem
Ausland, sowie die Bekanntmachung der Festzung des
Gesetzes vom 7. Februar 1906, betreffend die Statistik
des Warenverkehrs mit dem Ausland.

Premischer Landtag. Im Abgeordnetenhaus

waren gestern die Beratungen des Gesetztes der konservati-

sche. R. A. Min. für das Land Sachsen für eine Verhinderung des

Wiederholungsversuches, um daß die Landwirtschaft so hochzule-

ben nicht ins Ausland gehen zu lassen, sondern unter-

stützt die Landwirtschaft zu erhalten. Der konservative

R. A. Woyna bewertete die Vergewaltigung sehr, wie der

Staat geige, in guten Händen.

— Ein gesondertes Schlußstück ist

die Verhinderung der Gemeinschaft der österreichisch-

ungarischen Wiederholung verlangt, ob der Minister-

präsident erhält, die Regierung steht unentschieden auf dem

Boden der Beratung von 1867, d. h. auf dem Boden der

Gemeinschaft der Künste, die der Monarchie jenen Schu-

tzestunden, dessen sie zur Erfüllung großer geschichtlicher Auf-

gaben nicht entstehen können.

Wieder mehr oder weniger in das Gebiet des Idealen;

doch in einem einzigen seiner Werke gibt das klassizistische

Objekt wieder, wie die Natur es darbietet; überall sonst

er es mit subjektivem Gefühl, überall nehmen wir an

seinem Schaffen mehr, wie er in die Tiefe der Natur

eingedrungen verläuft, wie er befiehlt ist, ihre problemati-

sehen Seiten, ihre Geheimnisse zu entdecken und sie auf

seine Weise zu offenbaren.

Doch diese Weise eine so unharmonische, in den

meisten Fällen geradezu abschreckende ist, das ist das

Verhältnis zwischen dem Künstler und seinem Werk;

wollte er sich bereit finden, von seinen extremen

Extremen zu leben, wollte er die Farben seiner Palette

mit etwas größerer Würdigung mischen, wollte er etwas

als Beispiel der Zeichnung, mehr Reichtum der Ver-

spieltheit widmen — er wäre gewiß ein Künstler, der sich

manchen Freunden gewünscht, von dem mancher Künstler

lernend könnte. Bleibt er so, wie er heute ist und wie

wie er noch jünger ist vor 20 Jahren als Maler er-

schien, so wird er ein ähnliches Schicksal befreiten hin

wie Hans v. Marées, der trotz seiner herlichen Ideen

seinen Maler werden konnte, weil seine Technik zu ihrer

Ausführung nicht hinreichte. Ein weiterer Künstler aber

kann nie und nimmer am maßgeblich entwickelter oder

angewandter Technik scheitern, sei er nun Maler oder

Designer oder Dichter. Die Technik ist nichts Flüchtiges,

wie oft gesagt wird, sondern sie ist ein inter-

essanter Behandlungs- oder Talsideen in demselben Maße

wie es die Phantasie ist. Wer sie vergesetzt, wie

Munch es tut, verliert sich an seinem Talent.

Wissenschaft.

* Über das Internationale Institut für Sozial-
bibliographie, C. B. zu Berlin, dessen Untersuchung
aus Reichsmittel eine am 10. d. M. von Prof. Höh-

Besprechung fand nur bei der Petition des sozialdemokratischen Wahlvereins statt. Die Petenten wünschen, daß bei den Bestimmungen über die Bürgerrechtsgewinnung und das Wahlrecht für die Stadtverordnetenwahlen diejenige über den Mindestzensus bestätigt und das Lebensjahr für das Wahlrecht zu den Stadtverordnetenwahlen auf 21 Jahre herabgesetzt werde. Der Berichterstatter führte aus, daß die Deputation bei der gegenwärtig herrschenden Neigung, das Wahlrecht auf diejenigen anzubehalten, die der Reife dazu entbehren, nicht die Heraushebung einer Altersgrenze empfehle und daß eine umfassende Revision der Bestimmungen des Städteordnung in absehbarer Zeit nicht werde stattfinden können. Der Kammerherr v. Schönberg wies darauf hin, daß wenn man das Alter für das Wahlrecht zu den städtischen Wahlen auf 21 Jahre herabsetzen würde, Leuten das Recht eingeräumt werde, in die Rechte anderer einzutreten, wofür sie noch nicht reif seien. Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Finanzrat a. D. Beutler bemerkte, daß ihm aus dem Berichte der Deputation eine allzu freundliche Haltung gegenüber der Petition herauszuprednen scheine. Man werde wohl in Erwägungen darüber treten müssen, daß das Wahlrecht in den Gemeinden von Geiseltal wegen auf eine andere Basis gestellt werde, damit die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten nicht in die Hände der Nazis komme. Der Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. Schmid nahm die Deputation in Schuß, daß sie eine zu freundliche Stellung eingenommen habe, er habe als Berichterstatter nur die Verhältnisse ruhig erörtert.

Tagesordnung der Kammern.

1. Kammer. Schlußvotanzierte öffentliche Sitzung, Sonntag, den 15. Februar 1906, sonnabend 11 Uhr. 1. Beitrag aus der Registante und Beschlüsse auf das Eingänge. 2. Beitrag der ersten Deputation über den mittels König. Dekret Nr. 6 vorliegenden Entwurf zu einem Gesetz, die Haushaltungsordnung des Landeskulturausschusses betreffend. (Vorbericht der Kammereibehörde.)

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung, Dienstag, 13. Februar.

Zum Kuntzbeauftragten: Staatssekretär Dr. Graf v. Polenz-Werner, Romantiker.

Präsident Dr. v. Ballerstrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min.

Das Haus läßt in der Beratung des Gesetzes des Reichs-amts des Innern (Gehalt des Staatssekretärs) fort. Es ist heute der erste Tag der Beratungen zu diesem Gesetz.

Abg. Hagemann (kl.). Der Abg. Paul hat hier gelitten das Hören der russischen Revolution gefangen, wahrscheinlich ist sie die Erzeugung der sozialdemokratischen Sibben zu sein. Das Schild leidet einen Katastrophenangriff Coamer, der vom Großherzog angegriffen war, das ihn wohl getötet.

Der Abg. Städtler bei den Mitgliedern des Reichsverbands zur Bekämpfung der "Sozialdemokratie" als Feindlinge begrüßt, weil sie gemeinsame Arbeit ausführen, nicht aber warm zu haften haben. Das ist nicht richtig! Die Mitglieder geben höchst verständlich in die politischen Verhandlungen (Herrn Dr. des Sozialdemokraten). Jeder sollte doch vor seiner eigenen Türe leben. Wenn eine Partei bei ihrer eigenen Interpellation sagt ihrer 70 Mandate und trogt der Unterstüzung anderer Parteien keine 50 Mann zusammengelegt, so muß sie von ihrer eigenen Perspektive der Staatsbank für gemacht werden. Es ist eine Ausnahme sondergleicher, wie Sie sich als einzige Arbeitnehmer bezeichnen. Aber man kann es Ihnen nicht recht machen! Als mein Freund Lehmann in Jena in die Beratung des Gesetzes ging, nannte ihn die Erzähler "Tribüne" schön, denn, als ich bei einer ähnlichen Gelegenheit nicht in eine sozialdemokratische Versammlung ging, weil mir die Einladung zu sehr nach dem Aufnahmestand war, wurde ich als Feindling bezeichnet. Erstler mit diesem Wunder! So geht man gegen den Reichsverbund! (Abg. Südborn rief: Unlogisch!) Mein, Ihr, Kollege Südborn, gegen uns hegen Sie. Wir haben Ihnen aber bei leicht Nachdrücken gehörig eingebettet! So gingen die übrigen Stimmen in Hof um 18 Uhr, gegen die sozialdemokratischen um 19 Prozent zurück. Wie haben jetzt 90 000 Mitglieder, 88 Gruppen und 240 Vereine. Wir nehmen das Wort "Sozialdemokrat" ganz gern für uns in Anspruch. Wir wollen die Gewalt schärfen, zum Beispiel für die sozialistische Betriebsaufsicht — Arbeit führt eine Reihe von Fällen an, in denen sozialdemokratische Kämpfer verurteilt haben. (Zurück bei den Sozialdemokraten:

* Von der Winterausstellung der Münchner Sezession im Königl. Kunstaussstellungsgesäude am Königsplatz wird uns geschrieben: "Werke für die Galerie der Sezession wurden angekündigt, das Gemälde „In der Kirche“, Studie; zwei Rahmen-Aufzeichnungen: Studie zu einem Bild, „Die Wallfahrt“; eine Kohlezeichnung: Studie zu einer Apostelikone „Johannes“; eine Zeichnung: „Der Künstlers Frau“ von A. J. Becker-Gundolf in Soln; zwei Ölgemälde: „Fischerknoten im Frühling“ und „Herrn 1905 im Frühtal“ von Richard Pechl in Grünwald; die Öl-gemälde „Stier“ und „Wasserfall in Unterhöchstädt“ von Prof. Viktor Weißhaupt (Karlsruhe) — Von Privaten wurden erworben: das Gemälde „Die Witwe“ und „Betende Frauen“ von A. J. Becker-Gundolf; „Frühlingsschmetterling im Frühtal“ von Richard Pechl und „Sommerlandschaft“ von Viktor Weißhaupt.

Kunstkritiker. Auf der ersten Dresden internationalen Kunstausstellung vom Jahre 1897 ging über der Eingangstür zu dem hauptsächlich für die Aufnahme italienischer Bilder bestimmten Saale ein umfangreiches Gemälde in Bildformat, auf dem nun fünf große Männer auf einer Bank saßen, von denen jeder durch Haltung und Gebärde die herkömmliche Ausdrückung über die italienische Lebensphilosophie ausdrückte. Dieses höchst eigenartige Gemälde, das nur zu leicht zur karikaturistischen Parodie aussah und oft genug verhöhnt worden sein mag, hielt damals nicht ganz deprimierend im Katalog: „Die getrennten Seelen“, hängt es unter dem besten gewöhnlichen Titel: „Die Gattäuschten“ im Museum in Bonn. Sein Urheber ist der am 14. März 1863 in Gurzen im Kanton Bern geborene Schweizer Maler Ferdinand Hodler, der heute von den an der Spitze der Moderne marchierenden Künstlern ganz als der bedeutendste Maler seines engeren Kreises angesehen wird, während sich die große Menge der Kunstsiedlung bis auf wenige Ausnahmen seiner Kunst gegenüber bisher noch durchaus abwehrend verhielt. Dieser Hodler scheint uns nur zu begreiflich, da er auf den meisten Bildern Hodlers mehrschichtige Zusammenstellung verschiedener Menschen in gleicher Gesamtaufstellung, wie sie uns auch in den „Entwürfen“ auch in den „Vedutenmühlen“ und in der „Coryphae“ entgegenstehen, dem allgemeinen Empfinden so wenig wie möglich entsprechen. Es ist uns daher schwer begreiflich, wie Kästner, die sonst einzig für das Recht des Impressionismus eingesetzten pflegen, auf das malte bestrebt für diese allen Forderungen

Stehen die Fälle schon dann in ihren Veröffentlichungen? Weil, so kommen aber jetzt in das benannte Prinzip des Reichsverbands, das genügt ja. Sie greifen die Angestellten des Reichsverbands an, was haben Sie selbst für Angestellte? Wir vom Reichsverbands werden durchaus keine neuen Freiheiten gegen die Sozialdemokratie, im Gegenteil, wir würden solche ablehnen. Wir fordern den schweren Anfang auch ohne sie zu bestehen. Es darf und aber vor der Regierung nicht noch gewartet werden. Deshalb war es sehr befriedigend, daß der Staatssekretär Graf Voßdorffs neutral nur die Arbeit, aber nicht die Interessen gelebt hat. Die Erfahrung des Abg. Dr. Salper über dieses Fall war ganz unangenehm. (Sehr richtig!) bei den Nationalsozialisten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem neutral gezeigt, der Befrei ist selten ein Verbündeter, wie eine Tugend, aber nicht eine Kuschelqualität. Wir müssen den Befreiern nicht, daß die Regierung nicht solche sozialdemokratische Weisheiten hier verbreite. Der Befrei ist nicht eine Art. (Schwierige Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. (Herrn Dr. v. Ballerstrem

möhnende Bädermeister lange, der durch die eine Stunde danach aus der Schule heimkehrenden Kinder der Frau Jenny von dem Befallenen Kenntnis erlangte, und die beiden Frauen bestummunglos und den kleinen Knaben bereits leblos vor. Ein schrecklich herbeigeholter Arzt brachte die beiden Frauen bald wieder zum Bewusstsein und außer Leben zu, während er beständig das Kindes nur noch den durch Kohlenoxydvergiftung bedeckten Tod feststellen konnte. Die weiter angefertigten Untersuchungen ergaben, daß Frau Jenny den Überschieber verächtlich zu meint und auch zu zeitig zu gehabt hatte.

Wetterbericht. Wetterlage in Europa am 14. Februar, zell 8 Uhr. Die nordische Depression hat einen Anflug nach Süden gemacht und zieht über Skandinavien entlang, unter deren Einfluß Trübung einsetzt und Temperaturausfälle sich einführen. Mit dem Verlaufen dieser Zeitdepression treten wieder Osthaut ein, die zunächst trüb, aber trocken, etwas heller Wetter herorruhen dürften. Witterungsbericht in Sachsen am 15. Februar. Am 13. Februar geht das letzte, trockne Wetter zu. Unter leichtem Südlichen Windes erreichte die Mittags temperatur in

Sittendorf wieder 3,6 Grad Celsius. Noch wurde in der Nacht überall beschäftigt. Am Morgen lag wieder Nebel. Das Barometer ist wenig gesunken, steht aber tiefer noch viel zu tief. Wetterlage vom Hohenberg: Berg nebst See, See in den Tälern, gute Schichtenbildung bis in die Täler hinab, hoher See erhält sich lange, hoher Nachstrom, nach verhindern, gängender Sonnenuntergang und -aufgang. Abendrot, Scherlefe 140 cm. — Prognose für den 15. Februar: Wetter: Trocken, wenn auch nicht oder weniger darf bewölkt. Temperatur: Normal. Wintersprung:

Aus öffentlichen Bekanntmachungen.

Es wird erneut bekannt gegeben, daß alle Patent-schriften des Deutschen Reiches hierzulande in den Regis-trären der Bibliothek der Königl. Technischen Hoch-schule benutzt werden können. (Siehe Ankündigungsteil.)

Bücherschau.

— Zur Schärfung des Sprachgefühls, 200 fehlerhafte Sätze mit Verfehlungen und sprachlichen Be-

merkungen, geprägt von einem Ausdruck des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Mit einer einleitenden Abhandlung: Was ist Sprachgefühl? Warum soll es ge-kräfftigt werden? Von Prof. Dr. Hermann Dünzer in Dresden. Preis 1,60 M. Verlag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins & Verlag in Berlin. Der Bearbeiter der Sätze, ein auf dem Gebiete der deutschen Sprachforschung anerkannter Gelehrter, weist in der vor-ausgeschickten Abhandlung nach, daß das natürliche Sprachgefühl genügt, um ihn vor falschen Fehlern zu schützen, daß er der Schärfung durch Beispiel und Belehrung bedarf, daß man aber sehr vorsichtig sein muß, er der Wahl seiner Rechte, da sonst das Sprachgefühl leicht irregeführt werden kann. Die Schrift bietet allen Grund, den deutschen Sprache und namentlich denen, die als Schriftsteller, Beamte, Gelehrte oder sonst im praktischen Leben Deutsch zu schreiben haben, ein ebenso bequemes wie unerlässliches Hilfsmittel, um das eigene Sprachgefühl zu schärfen und sich über sprachliche Fragen Rutes zu erhalten. Ganz besonders aber werden Leser des Deutschen die Sammlung willkommen heißen: lassen sich doch diese

Sätze, die nicht willentlich gemacht, sondern aus Büchern, Zeitungen u. ausgewählt worden sind, sehr gut im Unterricht verwenden. Die gleichen Ziele, nur innerhalb eines neuerdings geprägten Rahmens, verfolgt ein soeben im Verlage von Dr. W. Grunow in Leipzig erschienenes Werk unter dem Titel:

— Grunows grammatisches Nachschlagebuch. Ein Wegweiser für jedermann durch die Schwierigkeiten der deutschen Grammatik und des deutschen Slangs. Es ist im Wissenschaftlichen Geiste verfaßt und so praktisch und gefaßt angelegt, daß es in Wahrheit einem Bedürfnis entspricht und daher als ein zweckmäßiger Helfer in allen Sprachräumen, als ein wundervolles von jenen lehrhaften Büchern, die vollkommen freies Nachschlagebuch empfohlen werden kann. Es ist gut gebunden und, wie alle Bücher des Grunow'schen Verlags, auch zuverlässig gedruckt. Im Buchhandel kostet es für 2,50 M. zu haben.

Eingesandtes.

Schöne, volle Körperperformen, blüh. Aussehen zuerst d. regelm. Lehr. von Dr. A. Schulz' Wiener Kraftpulver.

Auf Wunsch des Kaiserlichen Patentamtes wird hierzulande bekannt gemacht, daß alle Patentschriften des Deutschen Reiches in den Registären der Bibliothek der Technischen Hochschule benutzt werden können, doch vielleicht für jedermann bis auf weiteres an den Werktagen von 8—11 Uhr, während der akademischen Ferien von 8—1 Uhr, geöffnet sind, die Ausgabe von Büchern, Zeitschriften und Patentpässen aber nur von 8—1 und 4—7 Uhr erfolgen kann.

Bibliothek der Technischen Hochschule.

1076

Waldschlösschen-Terrasse.

Morgen Donnerstag, den 15. Februar
II. Grosses Sinfonie-Abonnement-Konzert

ausgeführt von der vollzähligen Kapelle des Königl. Sächs. 12. Infanterie-Regiments Nr. 177

unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors

Herrn Röpenack,

unter Mitwirkung der

Opernsängerin Fräulein Conradi.

Eintritt 30 Pf.

Anfang 14.30 Uhr. Ende 15.11 Uhr.

L. Teil ohne Tabakrauch.

PROGRAMM.

I. Teil.

Franz Peter Schubert: Ouverture a. Op. "Rosamunde". — Anton Rubinstein: Sphärenmusik a. op. 14 für Streichquartett. — Henri Wienawski: II. Konzert für Violine (Herrn Jährling-Preisträger Freunde). — Gioachino Rossini: Cavatine a. d. Oper "Der Barbier von Sevilla" (Fr. Edda Conradi). — Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie C-dur (Jupiter).

II. Teil.

Populär.

Um zahlreichen Besuch bitten

hochachtungsvoll
Hermann Hoffmeister.

NB. Das III. und letzte Sinfonie-Konzert von derselben Kapelle findet am Donnerstag, den 15. März statt.

1076

Gewerbehaus.

Morgen Donnerstag, den 15. Februar.

Gesellschafts-Konzert der Gewerbehausekapelle (vorm. Trenkler), 50 Mitglieder.

Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.

Einlass 7 Uhr. Anfang 14.30 Uhr. Eintritt 1 Mk. Vorratskarten 6 Stück 3 Mk. an der Kasse, sowie einzelne Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen.

Oeffentliche Handelslehranstalt der „Dresdner Kaufmannschaft“, Straße 9, Bernsdorfer Str. 908.

Reisekurse beginnen zu Ostern 1906 in den nachgeführten Abteilungen:

I. Höhere Handelschule.

A. Einjähriger Studiatur für junge Leute mit der Reife der Real-klasse oder für Oberlehrer in höheren Schulen. — Konservatorium in allen Handelsklassen, sowie in den neuen Sprachen. — B. Dreijähriger Kurs, in welchen die Biegung mit dem Reifezeugnis die Berechtigung zum einjährig-freilizenziellen Müttendienst erlangen.

II. Lehrlingschule.

A. Einjähriger Studiatur für solche junge Leute, welche zum Be-fach der allgemeinen Fortbildungsschule nicht mehr verpflichtet sind. — B. Dreijähriger Kurs. Kaufmännische Fortbildungsschule.

III. Kaufmännischer (einjähriger) Kurs. Der Kurs besteht von dem neuem Fach der allgemeinen Fortbildungsschule.

Ansstellungen sind bei dem Untergeschäft an den Schülern vermittelnd von 10 bis 12 Uhr möglichst bald zu bewirken. Professe und Konservator sind an der Schule selbst, Straße 9, 1., un-mittelbar zu erlangen.

Treuen, im Dezember 1905.

254 Prof. Dr. Paul Bachet, Direktor.



Es besteht durch den Betreiber der Brauerei

Oscar Renner

Biergrosshandlung

Flaschenbier - Geschäft und Siphon - Versand

Dresden-A., Friedrichstraße 19.

2 Fernsprechstellen: 176 und 2025.

Verband in Gebinden, Siphons und Flaschen.

1 Siphon (wagerecht 6 Liter) 4 M.

1 Flasche (1/2 Liter) 25 Pf.

Stadt Gotha

Hotel — Restaurant — Wein- und Bierhandlung

Münchner



Hofbräu

dem

Hofbrauhaus

Königl. Bayer.

und

Pilsner Urquell

Versand in Siphons 5 Liter 3 Mark frei Haus.

A. Kögel, Königl. Sächs. Hof.

Die feinsten

Suppen-Einlagen,

Konserven, Gemüsebeilagen, get. Obst, Kompositbrüche (legere insbes. auch für Diabetiker), Weißspeise u. Bratküchen, wie auch eine große Auswahl von Nahrungsmitteln für naturgemäße Lebensweise und verbreitet alkoholische Getränke empfiehlt das Spezialgeschäft für überregionalen Warengattungen von

Max: Wagner, Wallstraße 13.

Gegr. 1824. Bernspr. 1835.

Pünktliche und todsichere Lieferung nach allen Stadtteilen.

Ossin Strochein

Eierlebertran

aus frischen Blaibäckern, direkt importiert Leibn.-Durch-Lebertran und Zucker hergestellt. Ist das wohlschmeckende und wissens-werte Lebertran. — Preis je 100 gr. 10.—

Zu bestellen durch die Apotheke in Plauen zum Preis von Mk. 1,50 und 1,00. Probeflasche selbst beschaffend und kost. Getrocknete gäste und frisch!

J. E. Strochein, Chemische Fabrik

BERLIN S.O. 26. Wiesener. 46.

43

Die Jahrgänge
Gebotnummern 1079
jedoch Nottmann, Garneistraße 6, I.

Central-Theater.

Täglich Varietévorstellung. Anfang

14.30 Uhr.

Theater, Varieté 1c.

Donnerstag, den 15. Februar.

Königl. Opernhaus.

(Altkirch.)

Die lustigen Weiber von

Windsor. Romant. phantastische

Oper in drei Akten mit Tanz, nach

Shakespeares gleichnamigem Nach-

spiel geprägt. Eintritt 1 Mk. 10.—

Freitag: Adelita. Oper in

drei Akten. Kost. von Edwig von

Werther. Eintritt 1 Mk. 10.—

Sonntag: Salomé. Mu-

sigisches Drama in einem Aufzuge

von Richard Strauss. Eintritt

14.30 Uhr.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter

Vera Gräfin Einsiedel

mit

Herrn Carl von Zingler,

Oberleutnant im 2. Garde-Dragoner-Regt.

„Kaiser Alexander von Russland“.

beobachten sich ergebnist anzusehen

Graf Einsiedel - Reibersdorf,

Oberschenk S. M. des Königs,

Frieda Gräfin Einsiedel

geb. Gräfin Westarp.

1078

Rathaus.

In der Nacht zum 15. Februar 1906 verließ zu Dresden nach schwerer Krankheit

Herr Landgerichtsdirektor

Johann Gottfried Hugo Börner,

Ritter des Königl. Sächs. Verdienstordens I.

Das Landgericht Dresden, dem der Herrscher in zwei Zeiträumen

zweigte seit zehn Jahren als Richter eingesetzt hat, verließ in ihm einen

überhaupt begabten, treuen und geistreichen Richter. Sein Amt wurde von den Geistlichen

des Landgerichts hier in Ehren gehalten werden.

1080 Der Präsident des Königl. Landgerichts.

Gegen eine Beilage und Raabtag-Beilage zu 10.

Beilage zu N° 37 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 14. Februar 1906, nachm.

Zeitungsschan.

Unter der Überschrift „Sachsen im Reichsdienste“ schreibt die „Deutsche Tagessitz.“

Die Ernennung des bisherigen Gehrden im Hamb. v. Tischendorf und Bögenhoff zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes bringt die Tatsache in Erinnerung, daß früher und auch jetzt verschämtlich viele Sachsen im Reichsdienste eine hohe und verantwortliche Stellung eingenommen haben. Es wurde so weit führen, wenn wir die in Betracht kommenden Persönlichkeiten im einzelnen ernennen wollen. Es ist nur daran erinnert, daß eines der hervorragendsten Amt in Reichsdienst, Gehr. Rat v. Tischendorf, Sachse ist. Der Direktor der Handelsabteilung im Auswärtigen Amt, Dr. v. Adenauer, der bei der Deutschen Friedenskonferenz und bei der Vorbereitung der Handelsverträge wesentlich mitgewirkt hat, ist gleichfalls Sachse. Auch der bisherige Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Süßel, stammt aus dem Königreich Sachsen. Wäre Dr. Süßel jetzt noch im Amt, so würden fast sämtliche höchsten Stellen im Auswärtigen Amt mit Sachsen besetzt sein.

In dem Prozeß gegen die „Leipziger Volkszeitung“ ist bekanntlich nicht der mutmaßliche Verfasser der aufreizenden Artikel, Dr. Franz Wehring, sondern der verantwortliche Redakteur „Genosse“ Heinrich zu der Strafe von 14 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Oberstaatsanwalt Böhme gab gewiß auch der Aussicht weiterer Kreise Ausdruck, wenn er mit Bezug hierauf erklärte:

Die politischen Redakteure der „Leipziger Volkszeitung“ sind keine Freunde der Gewerkschaften, doch würden sie dagegen keinen und gelangt haben; ja, wir haben es geschrieben, wir finden nicht darin und tragen die Verantwortung. Also die politischen Redakteure der „Leipziger Volkszeitung“ lieben nicht die Gewerkschaften. Möglicherweise können ihre Persönlichkeit zu lieb, und sie halten die Freiheit für den besten Teil der Tugendheit.

Die drei politischen Redakteure des Blattes, unter ihnen Franz Wehring, haben daraus hin den traurigen Mut, in der „Leipziger Volkszeitung“ folgendes zu veröffentlichen:

Da die Ausfälle des Oberstaatsanwalts Böhme gegen die politischen Redakteure der „Leipziger Volkszeitung“ den Beschuldigten des Gerichtshofs nicht veranlaßt haben, ausdrücklich die Tatsache festzuhalten, daß die Verantwortlichkeit der „Leipziger Volkszeitung“ nach allen geleglichen Vorwürfen vollkommen gedeckt war, so müssen wir diese Feststellung vollziehen, in der gewiß kastisch erhaltenen Absicht, eine klare Grenze zwischen Rechtspflege und Pauschalurtheile zu ziehen. Wir weisen deshalb die gegen uns gerichteten Ausfälle des Oberstaatsanwalts Böhme als leichtherige Verdächtigungen zurück, zu denen ihrem Urtheil zwecklos jede formale Bezugnahme wie jeder unlächelige Anhalt fehlt.

Der vorstehende „Genosse“ Wehring wird also auch weiterhin keine vergangenen Fehler aus dem jüngeren Beruf heraus abschieben und andere Gewissen für sich bilden lassen. Den Mut, seine Rechten mit seinem Namen zu decken, hat er auch jetzt noch nicht; glaubt er wirklich, daß sich irgendwer Arbeiter finden wird, der hier nicht mit den Verwerkungen des Oberstaatsanwalts einverstanden ist?

Am Tage nach dem „roten Sonntag“, am 22. Januar, meldete die „Antisocialdemokratische Korrespondenz“, daß von einer gewissen Richtung innerhalb der leitenden Kreise der Sozialdemokratie dahin gedrängt wurde, schon den 21. Januar in einen Massenstreik auslaufen zu lassen, doch aber andere führende Verbindlichkeiten dem Augenblick noch nicht für gekommen gehalten hätten. Es hielt dann weiter und spezieller wortlich so in jener Meldung der „Antisocial. Korresp.“:

Speziell in Hamburg ist es in den dort leitenden, der Partei und den Gewerkschaften angehörigen Kreisen zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, und jene im Hamburger „Echo“ veröffentlichte Erklärung der v. Elm, Frohne und Genossen gegen die „Revolutionärmontanist“-Aktion ist keineswegs nur gegen die Agitation der Rosa Luxemburg, sondern war eine Art Staatsreich und Flucht in die Öffentlichkeit.

Diese Meldung wird jetzt von sozialdemokratischer Seite bestätigt, indem der Hamburger „Genosse“ Gustav Striegler in einem Aufsatz der „Neuen Zeit“, Nr. 11, schreibt:

Der politische Monarchismus war das Thema, das in seinem für und Wider und im Hintergrund auf die Möglichkeit der Anwendung in absehbarer Zeit wohl nügsam mit sozialem Eifer diskutiert wurde wie in Hamburg. Das andere hörte auch nichts, als eine Buhagazette, die bekannte Erklärung von den in Hamburg wohnenden, in Holstein gemählten sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten veröffentlicht wurde. Der „Hinterbrief“, wie die Auskunft gegen die „Revolutionärmontanist“ benannt wurde, der sich im Grunde gegen die in Hamburg ausgelegene Erörterung des Massenstreiks wendete, wurde ebenfalls gar nicht berücksichtigt; auf die allgemeine Stimmung hätte er nicht den geringsten Einfluß.

Das letztere ist nicht richtig. Der „Hinterbrief“ machte der damals in Hamburg in dem internen Kreise sehr erörterten und umstrittenen Möglichkeit ein Ende, einen Massenstreik von mehr als nur Stundendauer zu inszenieren.

Was die neue Meldung der „Antisocialdemokratischen Korrespondenz“ von den für den 18. März beabsichtigten Demonstrationenversammlungen und von etwaigen schon vorher zu inszenierenden Wahlkreisversammlungen nach Hamburger Weiser, also mit Massenstreik von Stundendauer, betrifft, so schreibt die „Sächsische Arbeiterzeitung“:

„Wir wissen nicht, was die preußischen Genossen planen. Aber daß sie einmal die nach dem Hamburger Beispiel sehr naheliegende Tafel des demonstrativen Arbeitseinstellung auf einige Stunden einzuschlagen, erscheint uns durchaus möglich.“

Die „Leipziger Volkszeitung“ bemerkt zu derselben Sache:

Der 18. März ist bekanntlich schon längst ein revolutionärer Gedenktag. Daß in diesem Jahre die Beleidigung an der Gewerkschaft Weiser sein wird als gewöhnlich ist schon deshalb sicher, weil der 18. März in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt.

Beide Zeitungen suchen natürlich die Meldung der „Antisocialdemokratischen Korrespondenz“ im übrigen abzuhören, vermögen sie jedoch nicht gänzlich zu legen. Das „Hamburger Echo“ ist struppelloser und streitet alles ab. Der „Vorwärts“ aber — schreibt „Wartet er vielleicht“, so fragt die „Antisocialdemokratische Korrespondenz“, auf noch höhere Einzelheiten, z. B. zu wem und unter welchen Umständen, in welcher Umgebung Weber seine Äußerungen getan und seine Ratschläge gegeben hat? Ihm könnte gedient werden!

Theater, Konzerte, Vorträge, Vereine &c.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhaus geht morgen, Donnerstag, der 15. Februar Goethes Trauerspiel „Eugom“ mit Musik von Ludwig von Beethoven in Szene. Die Beleidigung der Hauptrollen ist die folgende: Margarete von Posma — Hel. Ulrich; Eugom — Dr. Decker; Wilhelm von Oranien — Dr. Wiene; Herzog von Alba — Dr. Winds; Märchen — Hel. Polz; Dr. Ritter — Hel. Guimard; Brauburg — Dr. Detmer; Banke — Dr. Müller &c.

Im Residenztheater gelangt morgen, Donnerstag, der übermündige Schwanz „Der Kilometerfreß“ zur Aufführung. Freitag abend wird als Abonnementvorstellung der III. Operettenserie Rudolf Dellingers Operette „Don Cesar“ gegeben. Sonnabend, den 17. d. M. findet die Erstaufführung von Gustav Adolfsburgs neuem Schwanz „Der Weg zur Hölle“ statt. Das überaus lustige Werk ist Repertoirestück des Lustspielhauses in Berlin, wo es bereits über fünfzig aufgeführte Häuser reichte. Die Rosität ist wie nachstehend besetzt: Emil Denimald — Dr. Freile, Agathe, seine Frau — Dr. Königin, Tilli Bender — Frau Böhl, Hugo Bender — Dr. Director Witt, Arthur Gernau — Dr. Schröder, Lola Correto — Dr. Martin, Susanna — Dr. Nele, Franelli — Dr. Gödd, Marlen — Frau Kressel, Graf Danoff — Dr. Lübeck, Bayre — Dr. Brauneck, Jölf — Dr. Valke, Marie — Hel. Kamps, Ulrich — Dr. Ulrich, Martha — Hel. Schittenhelm.

Morgen abend 7 Uhr findet das Konzert der Konzertvereinigung von Mitgliedern des Königl. Hof- und Domchores zu Berlin mit nachfolgendem Programm statt: 1. Teil: Palestrina: O bone Jesu. Rossini: Torribilia est locus iste. Haydn: Sologeist; Telemanno und Arié für Tenor aus dem Operatorium „Die Schöpfung“. G. Grell: Benedictus (Doppelquartett aus der 16-jährigen Messe). Albert Becker: Die arme Seele. Bruch: Palmoniusmorgnen. 2. Teil: Reinhold Becker: Hosam im Walde. Hegar: Totenvoll (Chorallade). Schubert: Sologeist (Vogl); Geigenkonzert. 3. Teil: Lohr: Ave Maria aus dem 16. Jahrhundert; Bandmalerei-Schändlein; Denati: Villanella alla Napoletana. Compania: Duet: Guarda che bianca luna. A. v. Othegren: Der Leiermann (Vollblöß aus dem „Deutschen Lebewohl“ von Gell und Böhme). Thüringer Volkslied: Treue Liebe — Marion bei Dr. Ried (Kaufhaus).

Der Orchesterverein „Philharmonie“ veranstaltet sein dreitesiges Konzert am kommenden Freitag abend im Saale des Betriebsbaus (Zimmerstraße). Als Solist wird Dr. Kammermusiker Walter Schilling mit, und zwar in Haydns D-dur-Konzert für Violoncello und Orchester. Der erste Teil des Programms vereinigt außerordentliche Werke von Mendelssohn und Rosat, der zweite bringt ausschließlich Werke von Dresdner Komponisten: Aus meiner Wiener Mußmappe, Suite I (aus dem Klavierstück), von Schulz-Bruthen, Abendrufe aus den Russischen Torschichten von Krethow und die Ouvertüre zum „Wachstum“ von Blasbeder.

Morgen abend 18 Uhr spricht Dr. Director Richard Ried in der Pädagogischen Musikhalle des Jel. v. Weitschitsch über: Mozart als Symphoniker und seine musikalisch-theoretische Stellung“.

Rödien Sonntag findet im Musikalon Vertrands Roth die 76. Aufführung zeitgenössischer Tonwerke statt. Das Programm vereinigt ein Klavierstück und symphonische Phantasien vom Julius J. Major (Budapest) und Ried von Vertrands Roth. Aufführende sind Frau Renz-Belce und die Herren Major, Merrid B. Gildebrandt, Johannes Smith und Vertrands Roth.

Dr. Baron Carlo v. der Ropp hat für seinen Rezitationsabend, der am 23. Februar im Museumsbau zugunsten der hilfsbedürftigen Deutschen in den Kleopatra- und Böhmischen Provinzen unter Mitwirkung von Prof. Bett. Roth (Klarinette), Rich. Gumpach (Violine), Ernst Wilhelm (Viola), J. Dr. Smith (Violoncello) stattfindet, folgendes Programm geschaffen: 1. Teil: Vortrag epischer und lyrischer Dichtungen von Herder, G. R. Meyer, Detles v. Liliencron, Veins, Emil v. Sandnabre, Gorchakoff, Hugo Wildberg, Ludwig Jacobson, Carl Bantelon, Th. Fontane. 2. Teil: Rich. Strauß: Quartett C-moll, op. 13 für Klarinette, Violine, Viola und Violoncello (new). 3. Teil: Vortrag einer humoristischen Erzählung von Alfred Kerr von Hedemora.

Wogen findet auf der „Waldschlößchen-Terrasse“ das zweite Abonnement-Symphoniekonzert von der Kapelle des 12. Königl. Inf. Infanterie-Regiments Nr. 177 unter der persönlichen Leitung des Königl. Musikdirektors Hen. Kämpen und unter Mitwirkung des Koloratursängers Jel. Conradi statt. Der Ruf der Kapelle und der Kunstsinn ihres bewährten Leiters lassen auch bei diesem Konzerte wieder einen musikalischen Genuss erwarten. Der Besuch des Konzerts kann deshalb und auch des billigen Eintrittspreises wegen (30 Pf.) sehr empfohlen werden.

Der Verein für sächsische Volkskunde bringt durch Ablösung eines völkundlichen Abends, der Sonnabend, den 17. Februar 8 Uhr in den „Tre. Raben“ stattfindet, soll Abwechslung in die Reihe seiner wissenschaftlichen Vorträge. Der bekannte vogtländische Dialektologe L. Riegel wird Crustes und Heiteres aus seinen Werken vorlesen und die Laute in durch Hen. Kantor Mittag, der anlässlich der Löbauer Hauptversammlung des Vereins großen Erfolg zu verzeichnen hatte, vertreten. Der Abend soll einen erneuten Beweis bringen, daß in den erwähnten Dialektien jenseitige Gefühlsregungen unseres Volkes zum Ausdruck gelangen können. Sie durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Der 18. März ist bekanntlich schon längst ein revolutionärer Gedenktag. Daß in diesem Jahre die Beleidigung an der Gewerkschaft Weiser sein wird als gewöhnlich ist schon deshalb sicher, weil der 18. März in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt.

Entwicklung ist wie früher: Frau Elsa Schjelderup (Sopran) und Dr. Emil Krone (Klarinett).

Zu der zum Besten des Christlichen Vereins junger Männer am 2. März abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses stattfindenden Lichter- und Vorstellungsfest: „Die Passion unseres Erlösers in Wort, Bild und Lied“ sind von jetzt ab Eintrittspreisen zu 3, 2, 1, 50, 1, 00 und 0,25 M. zu haben. Zu Julius Neumanns Buchhandlung Wallstraße 6, Schriftenverlag Johannisstraße 17, Buchhandlung Joh. Schmidmüller, Buchnerstraße 41 und im Sekretariate des Vereins Neumarkt 9, III.

Liedangebot für Sonnabend, den 18. Februar: Opernhaus: Die lädtige Weiber von Windsor. 18 Uhr. — Schauspielhaus: Egmont. 7 Uhr. — Reitertheater: Der Kilometerfreß. 18 Uhr. — Central-Theater: Bäckereiwoche. 18 Uhr. — Bitterfelder Theater: Bäckereiwoche. 18 Uhr. — Konzerte: Berliner Theater-Vorstellung. 18 Uhr. — Konzerte: Berliner Theater-Vorstellung. 18 Uhr. — Konzerte: Dresden. — Konzert: Böhmische Kunst. 18 Uhr. — Konzerte: Berliner Theater-Vorstellung. 18 Uhr. — Konzerte: Berliner Theater-Vorstellung. 18 Uhr.

die vorhandene Wasserleitung in den Dienst der geplanten großen Baumwollspinnerei zu stellen.

Blauen i. B. Am Sonnabend während des Volksbildungsbüros in der Hauptstraße St. Johannes brach bei einem in den zwanziger Jahren lebenden Wädchen religiöser Wahnsinn aus. Die Bedauernswerte lief plötzlich nach dem Alter und stürzte sich dort unter lautem Rufen auf die Wiege nieder. Die Unglücksliche wurde zunächst nach der Salzstube gebracht und später nach dem Krankenhaus befördert.

Schnitz. Hier wurde der Kassierer des sozialdemokratischen Konsumvereins, Paul Biewig, wegen Verdacht der Unterstellung und Untreue verhaftet. Weitere. Das früher schon erwähnte Befreiung der Kinderkrankheit unter den kleinen Schülern konnte bis jetzt noch nicht beobachtet werden. Man hofft die neue neuzeitliche Krankheitsbezeichnung „arztlicher Arbeitslosigkeit“ auf leicht vorhersehbar, doch widerspricht dieser Ansicht die schreckliche Tatsache, daß noch immer 43 Kinder wegen ihrer Krankheit dem Schulunterricht fernbleiben müssen.

Schandau. Am Sonnabend wurden hier die Bauarbeiten zu dem Baue einer Gasanstalt begonnen, die vor Prostener Kür zu stehen kommt. Reden Schandau werden die Orthopten Krippen, Wendischfähre, Berlich, Brothen und Bahnhof Schandau als Gas konsumanten eintraten. Die Bekleidung nach dem linken Elbster hindeutet gleich auf der Königin-Garnitur.

Krippen. Bei der am Sonnabend in Krippen erfolgten Fahnenweihe des dortigen Militärvorwands beschworen Se. Majestät der Kaiser, sowie Se. Majestät der König dieses Banner mit je einer feierlichen Fahnenweihe.

Vermischtes.

Im Fischhospital. Das New-Yorker Aquarium, das zu den größten Instituteuren seiner Art gehört, hat eine sehr wichtige und höchst interessante Ergänzung in dem „Fischhospital“ erhalten, in dem frische Fische, die ohne eine langjährige Behandlung gehalten wurden, gehoben werden sollen. Ein Mitarbeiter von „Chambers Journal“ schildert die Einrichtung dieses eigenartigen Hospitals und die Methoden der Behandlung, die man den Fischen angewendet läßt, in sehr anschaulicher Weise. Wie auch in anderen Krankenhäusern, so werden auch im Fischhospital die „Patienten“ je nach der Art ihrer Krankheit gehobert, und man hat zu diesem Zwecke verschiedene Kammern eingerichtet, von denen der eine für frische mit angedeuteten Krankheiten, ein zweiter für größere Fische, ein dritter für chirurgisch zu behandelnde Fische und ein vierter für „Rekonvaleszenten“ bestimmt ist. Natürlich müssen der „Fischdoktor“ und seine Assistenten, als dieses Hospital eröffnet wurde, erst Erfahrungen sammeln, und sie haben jetzt schon bedeutende Fortschritte gemacht. So haben sie festgestellt, daß das Salmfutter für viele Krankheiten der Süsswasserfische ein ganz vorzügliches Heilmittel ist. Haben diese Fische kleinere Verletzungen davongetragen, so genügt oft ein Aufenthalt von einigen Tagen oder Wochen im Salmwasser, um sie völlig zu heilen. Auch Schwammwäsche, an denen kleinere Fische oft leben, werden auf diese einfache Art geheilt. Das Salmwasser, das direkt aus dem Meer genommen wird, muß mit Süsswasser genügt werden und in seiner Temperatur dem Blasen entsprechen, in dem der frische Fisch gelegt hat. Umgekehrt erreicht sich gelegentlich ein Schwammbad für Süsswasser als sehr heilsam. Die größte Bedeutung je nach der Art ihrer Krankheit gehobert, und man hat zu diesem Zwecke verschiedene Arbeitszeit und der ungewöhnliche Lohnzuschlag nicht bewilligt werden, trotz Abnahme von Kosten der Verbandkleidung heute die Arbeit zuverlegen.

—

Etwa 1800 Arbeiter und Arbeitnehmer der Leipziger Baumwollspinnerei beschlossen, da die schwundlose Arbeitszeit und der ungewöhnliche Lohnzuschlag nicht bewilligt wurden, trotz Abnahme von Kosten der Verbandkleidung heute die Arbeit zuverlegen.

—

Die Schneidergesellen Leipzig wollen auch in diesem Jahre in einer Lohnbewegung einsteigen, trotzdem der vorjährige Streik für sie vollständig ergebnislos verlassen ist. In einer kurzen Besprechungsversammlung wurde beschlossen, das Agitationskomitee zu beauftragen, mit dem Arbeitsverband für das Schneidergewerbe und der Schneiderinnung in Verbindung zu treten, um einen Tarifvertrag zum Abschluß zu bringen. Sollten die Arbeitgeber den Gehilfen nicht in der gewöhnlichen Weise entgegenkommen, so soll der Tarifvertrag mittels Streiks durchsetzt werden.

—

Zum Raubmorde an dem Versicherungsbeamten Wegner berichtet der „Leipziger Tagel“ u. a.: Die in Dresden hinter Schloß und Aegle gebrauchten Verbrecher Hoffmann und Gern melden der dresdner Staatsanwaltschaft viel Arbeit. Die Beobachter haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch Behauptungen aller Art das Durst, das noch immer das unheimliche Verbrechen umgibt, fortwährend zu negieren. Im Untersuchungsausschuß werden die Verbrecher dazu bewegen, damit jede Möglichkeit auszubeuten, sonst untereinander durchzugehen, um die volle Verantwortung abzulehnen. Die Beobachter haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch Behauptungen aller Art das Durst, das noch immer das unheimliche Verbrechen umgibt, fortwährend zu negieren. Im Untersuchungsausschuß werden die Verbrecher dazu bewegen, damit jede Möglichkeit auszubeuten, sonst untereinander durchzugehen, um die volle Verantwortung abzulehnen. Die Beobachter haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch Behauptungen aller Art das Durst, das noch immer das unheimliche Verbrechen umgibt, fortwährend zu negieren. Im Untersuchungsausschuß werden die Verbrecher dazu bewegen, damit jede Möglichkeit auszubeuten, sonst untereinander durchzugehen, um die volle Verantwortung abzulehnen. Die Beobachter haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch Behauptungen aller Art das Durst, das noch immer das unheimliche Verbrechen umgibt, fortwährend zu negieren. Im Untersuchungsausschuß werden die Verbrecher dazu bewegen, damit jede Möglichkeit auszubeuten, sonst untereinander durchzugehen, um die volle Verantwortung abzulehnen. Die Beobachter haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch Behauptungen aller Art das Durst, das noch immer das unheimliche Verbrechen umgibt, fortwährend zu negieren. Im Untersuchungsausschuß werden die Verbrecher dazu bewegen, damit jede Möglichkeit auszubeuten, sonst untereinander durchzugehen, um die volle Verantwortung abzulehnen. Die Beobachter haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch Behauptungen aller Art das Durst, das noch immer das unheimliche Verbrechen umgibt, fortwährend zu negieren. Im Untersuchungsausschuß werden die Verbrecher dazu bewegen, damit jede Möglichkeit auszubeuten, sonst untereinander durchzugehen, um die volle Verantwortung abzulehnen. Die Beobachter haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch Behauptungen aller Art das Durst, das noch immer das unheimliche Verbrechen umgibt, fortwährend zu negieren. Im Untersuchungsausschuß werden die Verbrecher dazu bewegen, damit jede Möglichkeit auszubeuten, sonst untereinander durchzugehen, um die volle Verantwortung abzulehnen. Die Beobachter haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch Behauptungen aller Art das Durst, das noch immer das unheimliche Verbrechen umgibt, fortwährend zu negieren. Im Untersuchungsausschuß werden die Verbrecher dazu bewegen, damit jede Möglichkeit auszubeuten, sonst untereinander durchzugehen, um die volle Verantwortung abzulehnen. Die Beobachter haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch Behauptungen aller Art das Durst, das noch immer das unheimliche Verbrechen umgibt, fortwährend zu negieren. Im Untersuchungsausschuß werden die Verbrecher dazu bewegen, damit jede Möglichkeit auszubeuten, sonst untereinander durchzugehen, um die volle Verantwortung abzulehnen. Die Beobachter haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch Behauptungen aller Art das Durst, das noch immer das unheimliche Verbrechen umgibt, fortwährend zu negieren. Im Untersuchungsausschuß werden die Verbrecher dazu bewegen, damit jede Möglichkeit auszubeuten, sonst untereinander durchzugehen, um die volle Verantwortung abzulehnen. Die Beobachter haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch Behauptungen aller Art das Durst, das noch immer das unheimliche Verbrechen umgibt, fortwährend zu negieren. Im Untersuchungsausschuß werden die Verbrecher dazu bewegen, damit jede Möglichkeit auszubeuten, sonst untereinander durchzugehen, um die volle Verantwortung abzulehnen. Die Beobachter haben es sich zur Aufgabe

Uebersichts-Karte

I Aequatorgrad III, 307 Klm.

I Schaumweinsteuerband
für $\frac{1}{2}$ Fl.-36 cm.lang.

BURGEFF „Grün“
BURGEFF „Extra Cuvée“
BURGEFF „Jubiläums Cuvée“
„Immergrün“

